

# Laiibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 27.

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—  
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50  
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25  
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag, den 19. Februar.

Insertions-Preise:  
Einspaltige Zeitungs-Preise à 4 fr., bei Wiederholungen  
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

Administration und Expedition:  
Herrengasse Nr. 7.  
Redaction: Sternallee, Begagasse Nr. 2.

1881.

## Eine nationale Großthat.

Mit tiefinnerster Entrüstung greifen wir heute zur Feder, um unsere Leser von einem Vorfall zu unterrichten, welcher leider wieder beweist, wie weit es Einzelne aus dem nationalen Lager in ihrer Verworfenheit durch Lüge und Verleumdung zu bringen wissen, wenn es sich darum handelt, einen ihnen gefährlichen politischen Gegner in den Roth zu ziehen.

Die unglaublichsten Zustände herrschen in dieser Beziehung in Littai, wo bekanntlich ein Häuflein nationaler Exaltados den Terrorismus gegen Andersdenkende in der frechsten Weise auszuüben weiß und, durch den Einfluß von Persönlichkeiten unterstützt, deren erste Pflicht die Objectivität und Gerechtigkeit sein sollte, ihre Leidenschaft vor Allem gegen den, ihrem schamlosen Treiben energisch entgegen tretenden Bezirkshauptmann Dr. von Besteneck richtet, dessen Ansehen nach allen Richtungen zu untergraben sucht und in zahllosen unflätigen Correspondenzen, welche von den verkommenen Journalen der nationalen und „Rechts“-Partei, sowie von den aus dem Reptilienfonde dotirten Blättern gierig aufgenommen werden, lügenhafte ehrenrührige Nachrichten über ihn verbreitet.

Damit diese elende Clique ihren Zweck, Dr. v. Besteneck den Aufenthalt in Littai zu verleiden und seine Amovirung herbeizuführen, erreiche, ist ihr kein Mittel zu schlecht. Das neueste Bubenstück jedoch, was sie geleistet hat, spottet jedes Beispieles und wirft ein grelles Schlaglicht auf die erbärm-

lichen Charaktere, welche auf nationaler Seite trotzdem eine Rolle zu spielen verstehen.

Wir wollen den Fall heute nur kurz erörtern, indem wir uns vorbehalten, nach Abschluß der bezüglichen Erhebungen sehr ausführlich auf denselben zurückzukommen und allen den Leuten, welche bei diesem Anlasse traurige Beweise von Ehrvergessenheit und bösester Leidenschaftlichkeit gegeben haben, die Maske vom Gesicht zu reißen.

Vor ungefähr acht Tagen wurden mehreren Wiener Blättern „Vaterland“, „Tribüne“, „Weltblatt“, zugleich unserem berühmten „Slovenski Narod“ Correspondenzen aus Littai zugesendet, welche durch Mittheilung theils erdichteter, theils entstellter Thatsachen der Ehre des Bezirkshauptmannes Dr. v. Besteneck, unseres hochbewährten wackeren Gesinnungsgenossen, auf das Empfindlichste nahe zu treten geeignet waren.

Man berichtete nämlich unter Anschluß einer Abschrift der diesfalls von dem Gemeindeamte Littai an das k. k. Landespräsidium überreichten Anzeige — das Gemeindeamt scheint da eigenthümliche Anschauungen über Wahrung des Amtsgeheimnisses zu haben — daß am 6. l. M. Bez.-Hauptmann Besteneck in St. Martin in einer heiteren Gesellschaft den ganzen Nachmittag gezecht habe. Um Mitternacht sei dieselbe Weingefänge summend über den Markt Littai vor das Haus des Bezirkshauptmannes Del Cott gezogen und habe dort auf ein Zeichen des Bezirkshauptmannes mit Zuhilfenahme von Ziegelsteinen, Schneebällen und

anderen Projectilen dem genannten Bezirkscommissär die Fenster eingeschlagen. In Folge des wüsten Lärmes seien angeblich die Bewohner des Marktes aus dem Schummer aufgeschreckt worden und haben unter den Theilnehmern des nächtlichen Ueberfalles den Bezirkshauptmann Dr. Besteneck erkannt.

An diese Mittheilung werden eine Reihe der größten Anschuldigungen gegen Besteneck geknüpft und Besorgnisse über die Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung in Littai ausgedrückt.

Wie schamlos diese Correspondenten, respective der Correspondent, über dessen Person man nicht im Zweifel ist, gelogen haben, geht aus nachstehender wahrheitsgetreuer Darstellung des Sachverhaltes, deren Richtigkeit die amtlichen Erhebungen nachweisen werden, hervor. Unsere Leser mögen daraus entnehmen, welche unverschämte Lügen der berühmte Littaier Correspondent in die Welt zu setzen weiß und welche traurige Rolle jene Blätter spielen, welche durch willige Aufnahme von derlei Schimpfartikeln sich einer solchen ehrlosen Handlungsweise mitschuldig machen.

Der wahre Sachverhalt ist folgender: Sonntag den 6. Februar d. J. vereinigten sich zu einem gemeinschaftlichen Souper im Raunicher'schen Gasthause in St. Martin bei Littai: Bezirkshauptmann Besteneck, Bezirkscommissär Del Cott, Bezirksarzt Dr. Paulić, Werkdirector Wehrhan, Gewerke von Griesheim, Bergingenieur Wehrhan jun., Hüttenmeister Unger, Steuereinnahmer Rotter, Steueramtscontrolor Moschner und Stationschef Babilik; später

## Feuilleton.

### Die wendischen Dörfer im preussischen Spreewalde.

Bei der deutschen Anthropologen-Versammlung zu Berlin im August des vorigen Jahres fand auch ein Ausflug zu den wendischen Dörfern im Spreewalde statt. Es beteiligten sich daran über 260 Mitglieder, denen die bei dieser Spreefahrt gewonnenen ethnographischen und landschaftlichen Bilder in unvergeßlicher Erinnerung bleiben werden. Während die slavischen Zeitungen in Oesterreich jene ringsum von Deutschen umgebenen slavischen Sprachinseln des deutschen Reiches als die bemitleidenswerthesten Nester der großen Slavenfamilie zu schildern pflegen, wurde den betreffenden Ausflüglern Gelegenheit geboten, in den wendischen Bauern der Spree einen Volkstrest kennen zu lernen, dessen communale Einrichtungen fortgeschrittene Bildung und allgemeiner Wohlstand manchem Slavenstamme anderer Länder als Vorbild dienen könnte.

Wir entnehmen einer ausführlichen Schilderung dieses Ausfluges folgende prägnante Stellen. Wer würde es glauben, daß in der nächsten Nachbarschaft der modernen Kaiserstadt fast noch mittelalterliches

Volkleben in einer wunderbar anmuthenden Landschaft sich erhalten hat. Die Eindrücke sind trotz ihrer Seltsamkeit so freundlich, so zum Herzen sprechend, daß ein Bericht darüber fast unwillkürlich eine poetische Färbung annimmt. Wenige Stunden genügen, um den Liebhaber eigenartiger Natur und originellen Volkslebens aus dem Treiben der modernen Stadt in längst vergangene Zeiten zu führen. Freilich der Wald, welcher dem Spreewald den Namen gab, ist in großen Theilen desselben verschwunden; saftgrüne, üppige Wiesen nehmen seine Stelle ein; unzählige Wasserarme der Spree schneiden in scheinbar willkürlichen Bindungen hindurch. Diese Wasserarme sind die einzigen Straßen, ja Wege des Spreewaldes. Flache Rähne gleiten darauf hin, gestossen von den aufrecht darin stehenden Männern. Im Walddorfe liegt jedes Haus auf einer Insel, umrahmt von schmalen Wasserläufen, die den Nachbar vom Nachbar trennen, nur schmale hohe Stege, Banken genannt, führen darüber, der eigentliche Verkehr geht zu Wasser. Jedes Haus hat seinen kleinen Hafen mit zwei oder drei Booten, in denen die Kinder Morgens zur Schule fahren, Mittags wieder heim; zu Rahn geht es zur Kirche, zur Taufe, Trauung oder Beerbigung, zur Arbeit oder zum Vergnügen. Wenn auch die Wiesen durch Vernichtung der

Waldbäume weithin frei geworden sind, hier im „Dorfe“ glaubt man sich noch mitten im Walde; stolz und schlank recken sich die Stämme der Erlen und Frucht bäume in die Höhe, zwischen denen die aus braunem Holzwerk gezimmerten Häuser mit niedergehendem Schilfdach stehen. Im Innern der Häuser niedrige Stuben mit Holzwänden. Unter der Decke läuft rings im Zimmer ein Bort entlang, auf dem ein Reichthum an bunten Tellern aufgereiht steht; saubere Dielen und einfaches Geräth, alte Schränke und alte Truhen mit Holzschnitzereien geschmückt; ein grüner, breiter Kachelofen mit umlaufender Bank; in der Zimmerecke eine mächtige Bettstatt, die zum Schmucke mit Kissen bis zu dem primitiven Bettstimmeln vollgethürmt ist. Am Fenster blühen Nelkenstöcke, in der Stube stehen Blumen in Gläsern und zu dem sauberen, wohlthuenden Eindruck gesellt sich eine Empfindung der Freude, erregt durch einen gewissen Schönheitsfuss, der sich überall geltend macht. In der Küche ein Reichthum an Geräth, der oft für drei Familien reichen könnte.

Der wendische Bauer ist oft ein reicher Mann und ein wendisches Mädchen im vollen Buß repräsentirt weit mehr Geldwerth, als die Durchschnittstädterin. Die Weite der Frauenröcke ist unglaublich, leuchtendes Roth ist die bevorzugteste Farbe.



kamen noch zur Gesellschaft Postmeister Treo und Bezirkswachmeister Wagner. Dr. Paulic wurde bald zu einem Kranken abberufen. Bezirkscommissar Del Cott, welcher Tags vorher einen Ball in Laibach mitgemacht hatte, wollte sich vorzeitig entfernen, wurde jedoch hieran von seinem Freunde Friß Wehrhan, welcher ihm scherzweise mit dem Fenster einwerfen für den Fall der heimlichen Entfernung drohte, gehindert; erst nachdem er dieses Pönale zugestanden, ließ ihn Wehrhan ziehen. Bald nach 10 Uhr trennte sich die ganze Gesellschaft; ein Theil machte sich zu Fuß auf den Heimweg, der andere Theil benützte drei Wagen zur Heimfahrt. Im ersten Wagen fuhr Wehrhan sen. und von Griesheim, im zweiten Bezirkshauptmann Besteneck und Stationschef Babnik, im dritten Wehrhan jun. und Unger. Unmittelbar vor dem Orte Littai fuhren die Wagen an den dort stehenden Herren Rotter und Bezirkswachmeister Wagner vorüber, Moschner und Treo waren noch weiter zurückgeblieben. Während die beiden ersten Wagen ihre Passagiere directe heim brachten, ließ Friß Wehrhan seinen Wagen vor Del Cott's Wohnung halten und warf gemäß Del Cott's gegebener Erlaubniß an dessen ebenerdigen Fenstern sieben äußere und dadurch auch sechs innere kleine Fensterscheiben mit Schneebällen ein und entfernte sich dann. Inzwischen waren die Passagiere der zwei ersten Wagen heimgekommen, Rotter aber sowie Bezirkswachmeister Wagner gerade um die Ecke des Platzes gekommen. Wagner sah die eingeschlagenen Fenster und erkannte den davoneilenden Wehrhan jun., schickte daher in der Frühe einen Gendarm in Del Cott's Wohnung auf Erhebung und besprach sodann persönlich mit Del Cott in der bezirkshauptmannschaftlichen Kanzlei den Vorfall; nach Del Cott's Erklärung, daß er Wehrhan das Einschlagen der Fenster in St. Martin vorher gestattet habe, nur um schlafen gehen zu können, und dann weil keinerlei Lärm gewesen, demnach auch Niemandes Nachruhe gestört worden war, unterließ er die gerichtliche Anzeige, erstattete jedoch hievon dem k. k. Bezirkshauptmann die dienstliche Meldung. Daß der ganze, etwas derbe Faschingscherz Wehrhan's ziemlich geräuschlos ablief, beweist der Umstand, daß Bezirkscommissar Del Cott gar nicht erwachte, und daß weder dessen Hund noch jener des im selben Hause wohnenden Bezirksrichters Pleško einen Laut von sich gab, endlich auch der dem ganzen Vorfalle zusehende Gemeinde-Nacht-

Jedes Dorf hat eine besondere Art, das kleidsame, weiße Kopftuch zu binden. Weiße Tücher mit Spitzenbesatz werden über das schwarze Sammetmieder geknüpft, bunte, schwerseidene Schürzen bedecken zum großen Theile den Rock.

Ein farbiges Bild des Spreewaldes bietet namentlich der Sonntag. Stundenweit pilgern die Leute von allen Seiten zur Kirche, da sind die Wasserstraßen und dazwischen die wenigen, schmalen Fußwege belebt von bunten Gestalten. Wie auf den Flußarmen nur Kahn hinter Kahn fahren kann, so wandeln auch die Fußgänger einzeln hinter einander her. In ein Tuch gebunden tragen Frauen und Mädchen ihre Sonntagschuhe und Strümpfe, die erst vor dem Ort oder gar erst vor der Kirchthüre angezogen werden.

Die Predigt ist wendisch und ebenso das stark durch die Nase gezogene Kirchenlied. Hat sich auch die deutsche Sprache ihren Weg gebahnt und wird sie allmählig das Wendische überwachsen, noch ist Alles undeutsch, wendisch die Sprache, die Gebräuche, wendisch die Kleidung und Lebensart, wendisch die Sagen und der Aberglaube, überall spukt vor Allem noch der „Wendekönig.“

Es gibt noch alten Wald, abseits von der großen Route gelegen. Ist es idyllisch still zwischen den Wiesen, hier herrscht eine feierliche Stille. Die

wächter weder einzuschreiten, noch am nächsten Morgen eine Anzeige zu erstatten für nothwendig fand.

Auch erklärte Del Cott sofort, daß Friß Wehrhan jun. sich als Schneeballschütze ihm bekannt und die Glaserrechnung bereits beglichen habe, und daß das Einwerfen mit seiner (Del Cott's) Einwilligung geschehen sei, daher keine strafbare Handlung vorliege.

Wir wollen dieser Sachverhaltsdarstellung heute keine weiteren Erörterungen folgen lassen. Mit Abscheu und Ekel müssen sich alle Freunde der Wahrheit von einem Treiben abwenden, das die heut' zu Tage in Krain herrschenden Verhältnisse so grell illustriert. Nur Eines wollen wir aussprechen, das Gefühl der Befriedigung, daß die leidenschaftliche Verblendung der politischen Gegner Besteneck's dieselben zu einem Schritte verleitete, der für sie selbst ein verhängnißvoller zu werden geeignet ist. Schon wurden alle gerichtlichen Schritte eingeleitet, um die Urheber und Verbreiter dieses Lügengewebes zur Verantwortung zu ziehen. Die Blätter, welche die fragliche Correspondenz aufnahmen, der Gemeindevorstand von Littai, welcher — ob wissentlich oder falsch berichtet, wollen wir heute nicht untersuchen — die unwahre Anzeige an das Landespräsidium erstattete und den Blättern zur Veröffentlichung überließ, werden sich vor dem Strafgerichte zu verantworten haben. Und so wird der Ausgang dieser Affaire zur vollen Genugthuung des schwergekränkten Bezirkshauptmannes, welchem übrigens bei diesem Anlasse eine zahllose Reihe von Sympathieerhebungen zukam, wie nicht minder zur verdienten Abstrafung Jener führen, die sich durch ihr von blindem Haß und Leidenschaft geleitetes Vorgehen diesmal selbst die Ruthe gebunden.

### Erklärung.

In der Beschwerde des Gemeindeamtes Littai ddo. 8. Februar 1881 an das hohe k. k. Landespräsidium in Laibach kommt unter Anderem auch nachstehender Passus vor:

„Zur Entschuldigung der subalternen Beamten wird jedoch bemerkt, daß diese Herrn von Besteneck außer Amtes nur aus Furcht zu folgen scheinen, da sie sich alle der Maßregelungen erinnern, die von ihm beispielsweise gegen den ehemaligen Bezirkscommissar Sertič, Steuereinnnehmer Jagodič zc. veranlaßt wurden.“

Bäume bilden hohe Wölbungen über den Flußarmen, gleich Bogen eines Domes. Das klare, braune Wasser erglänzt in reich gefülligten Tönen, darüber spielen unzählige, dunkelblaue Libellen im zierlichsten Treiben. Ueppig wuchernde Pflanzen schwanke über den Rand des Flusses, die Bäume senken ihre wunderbar verzweigten Wurzeln in das feuchte Element, über dessen glatten Spiegel sie sich selbst beugen. Die Sonne drängt sich auf die dunkelglänzenden Blätter durch das dicke Gezweig der alten Baumriesen, kaum hört man einen Vogel — auch das Boot gleitet lautlos mit den Windungen der Spree durch den schweigenden und doch nicht traurigen Wald, dessen Kraft, Frische und Naturschönheit Bewegung und Ton nicht vermissen läßt.

Es war ein unvergleichliches Bild, als die lange Reihe der Kähne unter lieblichem Gesang und freundlichem Geplauder durch Wiesen und Wald hinfuhr, vorüber an einzelnen, unter Bäumen malerisch gelegenen Höfen und kleinen Ansiedelungen, unter hohen, schmalen Stegen hin, das Ufer belebt von gepuzten Landleuten, namentlich allerliebsten kleinen Dirnen, die im Nationalcostüm wie Puppen aussahen, und die vorübergleitenden Boote mit Blumen bewarfen und uns zuriefen: Pomagaj bog! Grüß Dich Gott!

Wir verwahren uns entschieden gegen die Behauptung, daß wir nur aus Furcht gegen allfällige Maßregelungen von Seite des Herrn k. k. Bezirkshauptmannes Julius Ritter v. Besteneck unser außeramtliches Benehmen seinem Willen unterordnen, dieß umsoweniger, als unser freier Wille in keinerlei Weise vom Herrn k. k. Bezirkshauptmann, unter dem zu dienen wir die Ehre haben, beeinflusst wird.

Wir müssen daher die in der Beschwerde in einer derartigen Weise enthaltene Inschuldung auch mit Rücksicht auf den übrigen Inhalt derselben als unwahr und für uns durchaus nicht schmeichelhaft zurückweisen.

Littai, am 15. Februar 1881.

Gustav Del Cott,  
k. k. Bezirkscommissar,  
Dr. Paulic,  
k. k. Bezirksarzt,  
Rudolf Rotter,  
k. k. Steuer-Einnnehmer,  
Carl Moschner,  
k. k. Steueramts-Controlor,  
Friedrich Bukvič,  
k. k. Steueramts-Adjunct,  
Ignaz Klinc,  
k. k. Steueramts-Praktikant.

### Gotthold Ephraim Lessing.

Am 15. d. M. feierte das deutsche Volk das Andenken an den hundertsten Todestag des im Alter von 52 Jahren heimgegangenen unsterblichen Dichters und Denkers Gotthold Ephraim Lessing. Unsterblich als Dichter, groß als Kritiker, scharf als Denker kennt ihn das deutsche Volk als Reformator, der Deutschland von den Fesseln des französischen Geistes befreite und der die Literatur der Deutschen zu jener großen Selbstständigkeit gebracht, in welcher wir sie heute sehen.

Lessing's ganzes Leben und Wirken ist ja nur ein fortgesetzter Kampf gegen die Vorurtheile der mittelalterlich gegliederten Gesellschaft und des neuzeitlichen Despotismus. In seinem Jugendstücke: „Die Juden“ wagt er es, sich jener geknechteten Menschen anzunehmen, die keinerlei Menschenrecht genossen und ihren Leib wie eine Sache an jedem Stadthore noch verzollen mußten. Mit unerhörter Kühnheit greift er einen Stoff aus seiner unmittelbaren Gegenwart heraus und verherrlicht in seinem Trauerspiele „Henzi“ den wackeren Republikaner Samuel Henzi, welchen die Oligarchen von Bern 1749 hatten hinrichten lassen. In der „Miß Sarah Sampson“ will er den „Werth des mittleren und des unteren Standes zur Anschauung bringen“, und in dem Fragment „Spartacus“, seiner „antithrannischen Tragödie“, sehen wir Lessing das Recht der freien Existenz gegen die Unmenschlichkeit des Sklaventhums vertreten. Lessing hatte eben das volle Bewußtsein der Menschenwürde, der Unabhängigkeit und der persönlichen wie der bürgerlichen Freiheit wie kein zweiter Dichter jener großen Zeit. Ueberall bekämpft er den absoluten Staat, die absolute Kirche; aus seinem Aristoteles heraus construirt er das Recht der Selbstregierung der Staatsbürger, und zeitweilig vertieft er sich ganz in Studien über die „deutsche Freiheit“ und die Nothwendigkeit und Art von landständischen Verfassungen. Wie weist er seine Berliner Freunde, die Culturkämpfer älteren Datums, welche ihm die Berliner Freiheit gepriesen, in welcher Lessing wiederum „nur die Freiheit, Sottisen gegen die Religion vorzubringen, erblicken kann“, zurecht und heißt sie Jemanden es versuchen zu lassen, „für die Rechte der Unterthanen gegen Ausfugung und Despotismus seine Stimme zu erheben, damit er erfahre, welches Land das sklavischeste in Europa ist“. Sein Zellheim will frei bleiben, denn „die Dienste der Großen sind gefähr-



lich und lohnen der Mühe, des Zwanges, der Erniedrigung nicht, die sie kosten“, und Lessing selbst lehnt die Professur der Eloquenz in Königsberg ab, mit dem Bemerkten gegen seine Freunde, daß es ihm unmöglich sei, alle Jahre einen pflichtschuldigen Panegyrikus auf den jedesmaligen König zu halten. Endlich that er in „Emilia Galotti“, nach Goethe's Zeugniß, „durch die schneidend wahre und bittere Schilderung der Leidenschaften und ränkevollen Verhältnisse in den höheren Regionen den entscheidenden Schritt zur sittlich erregten Opposition gegen die tyrannische Willkürherrschaft“. Und die Zeitgenossen waren in der That erschreckt von der Kühnheit des Angriffes auf die Corruption, Maitressenwirthschaft und das Treiben gewissenloser Räthe an den kleinen deutschen Höfen.

Von den widerlichen Nationalitätskämpfen unserer Tage flüchten wir gerne in des erhabenen Denkers „Freimaurergespräche“, wo Lessing den Wunsch ausspricht, daß in jedem Staate die Weisesten und Besten der Aufgabe sich freiwillig unterziehen möchten, auf die mögliche Verminderung des Nachtheiligen hinzuwirken, was Staat und bürgerliche Gesellschaft nothwendig mit sich führen; daß Männer, welche über die Vorurtheile der Nationalität hinweg sind, die Vorurtheile der Nationalität zu beseitigen streben; daß Männer, die den Vorurtheilen der angeborenen Religion nicht unterliegen, die Vorurtheile religiöser Ausschließlichkeit und Unduldsamkeit mindern; daß endlich Männer, welche Hohenheit nicht blendet und bürgerliche Geringsfügigkeit nicht ekelt, das Drückende der Standesunterschiede zwischen Hoch und Niedrig auszugleichen sich zur Aufgabe machen sollen. So stellte Lessing die Aufgabe, an welcher nun ein Jahrhundert redlich gearbeitet hat.

Ueber jede nationale Engherzigkeit erhaben, war Lessing gleichwohl deutsch im besseren Sinne von heute. An den neutralsten Orten bricht sein politisches und nationales Temperament hervor. Am Schlusse der Hamburg'schen Dramaturgie ruft er aus: „Ueber den gutherzigen Einsall, den Deutschen ein National-Theater zu schaffen, da wir Deutsche noch keine Nation sind!“ Er dachte sich oft „Deutschland unter einem Herrn“ und erwog die wirtschaftlichen Vortheile einer solchen Zukunft. Was an ihm lag, that er im überreichen Maße, um aus den Deutschen eine Nation zu machen. Er befreite die geistige deutsche Production von den falschen Regeln der Franzosen, deren Frivolität er oft entschieden entgegentritt; er schuf das deutsche Lustspiel, das deutsche Drama, die deutsche Kritik und gab den Deutschen ihre geistige Freiheit und Unabhängigkeit.

So ist Lessing überall Richtung gebend, wohlthätig das Denken der Deutschen beeinflussend. Aber erst wenn wir an den Herausgeber der Fragmente des Reimarus, an den Streit mit Goeze, an den aus diesem Streite hervorsprossenden „Nathan“ und an die herrliche Schrift „Erziehung des Menschengeschlechtes“ erinnern: erst dann haben wir den Märtyrer der Wahrheit und des freien Denkens ganz vor Augen. Er predigt das Evangelium der Liebe, der Duldbung, der Humanität, „das praktische, einfache, aufopfernde Christenthum des Herzens“, gegen den Buchstabenglauben, und die ganze Meute der ganzen orthodoxen evangelischen Theologen fällt ihm an, fanatische Verfolgungssucht will den freien Gedanken vernichten, Lessing, der einzige Mann, nimmt gegen eine Welt in Waffen den Kampf auf und — siegt. Haß und Verleumdung wüthen gegen ihn, seine Schrift wird confiscirt, seine Landesregierung verwarnt ihn, entzieht ihm die Censurfreiheit, der Reichshofrath selbst wird gegen ihn aufgerufen: Lessing, unerschrocken, schreibt gleichwol, behält das letzte Wort und siegt glänzend. Mit Noth und Krankheit ringend, verbittert und enttäuscht, bestiegt er trotzdem seine alte Kanzel, die Bühne, und schießt als seinen Dolmetsch „Nathan den Weisen“

in die Welt. Jedes Wort zum Preise dieses Werkes, das mehr als irgend eines für die Gesittung der Menschheit gewirkt hat, ist überflüssig.

Lessing aber that sich nicht genug damit, und wiewohl gebrochen, niedergeschmettert durch den Verlust seiner geliebten Gemahlin, die er nur ein Jahr die Seinige genannt, sprach er sein letztes Wort in der „Erziehung des Menschengeschlechtes“. Dort bezeichnete er als Ziel der Menschheits-erziehung die Freiheit und als ein Recht des Menschen die höchste Aufklärung. Aller traurigen Erfahrung zum Troste, zweifelte er keinen Augenblick an dem Siege der Vernunft und der Humanität: „Geh' Deinen unmerklichen Schritt, ewige Vorsehung! nur laß mich dieser Unmerklichkeit wegen an Dir nicht verzweifeln, wenn selbst Deine Schritte mir scheinen zurückzugehen; es ist nicht wahr, daß die kürzeste Linie immer die gerade ist. Du hast auf Deinem ewigen Wege so viel mitzunehmen, so viele Seitenschritte zu thun!“ — Mit diesem Trost im Herzen starb Lessing am 15. Februar 1781. Doch seine Saat reifte schnell! Am 15. October desselben Jahres ließ Kaiser Joseph das Toleranz-Edict erscheinen — die würdigste Todtenfeier für den Dichter des „Nathan“, und am 1. November ward die Leibeigenschaft völlig aufgehoben und der Gedanke von Lessing's „Spartacus“ verwirklicht.

### Locale Nachrichten.

(Nationale Verdächtigungen.) Man schreibt der „Vol. Corr.“ aus Laibach: In der Nacht vom 6. auf den 7. d. M. wurden von einer aus St. Martin zurückkehrenden Gesellschaft einige Fensterscheiben im Hause des Bezirkscommissärs Dell Coll in Littai eingeschlagen. Seitens des Gemeindevorstandes in Littai wurde dieser Vorfall, der harmloser Natur gewesen sein soll, der Landesregierung in Laibach amtlich zur Kenntniß gebracht und zugleich daran eine directe Anklage gegen den Bezirkshauptmann von Littai, Herrn v. Westeneck, gerichtet. Letzterer wurde beschuldigt, an der nächtlichen Expedition und an dem Einschlagen der Fensterscheiben in Gesellschaft mehrerer anderer k. k. Beamter theilgenommen zu haben. Da diese in Nr. 41 des Wiener „Waterland“ vom 11. d. M. reproducirte Anklage schwerwiegender Natur ist, so hat der Herr Bezirkshauptmann v. Westeneck mit aller Entschiedenheit erklärt, daß weder er noch irgend ein anderer k. k. Beamter bei jener Scene zugegen war, demgemäß hiebei keine wie immer geartete Ingerenz nehmen konnte, und sich an die k. k. Landesregierung in Laibach mit der Bitte gewendet, es möge gegen ihn eine Disciplinar-Untersuchung eingeleitet werden, um auf Grund des Ergebnisses derselben gegen den Verleumder gerichtlich aufzutreten zu können.

(Aus dem Gemeinderathe.) In der letzten Gemeinderathssitzung wurde der Rechnungsabschluß des Lotterie-Anlehensfondes pro 1880 mit einem Activstande von 1,557,984 fl. 69 1/2 kr. und einem Passivstande von 1,533,040 fl. 50 kr., somit mit einem Ueberschusse von 24,944 fl. 19 1/2 kr. genehmigt. G.-M. Leskovič referirte über die an die Sicherheitswachmannschaft im Jahre 1880 ausbezahlten Taglöhne im Betrage von 109 fl. und über das Gesuch der Kirchengemeinde Dervent in Bosnien um einen Kirchenbaubeitrag, welches abgewiesen wurde. Der freiwilligen Feuerwehr in Laibach wurde die städtische Jahressubvention von 500 auf 800 fl. erhöht. G.-M. Petričič beantragte die Bewilligung der erbetenen Subvention von 1000 fl., was jedoch abgelehnt wurde. G.-M. Regali stellte den Zusatzantrag, der Magistrat möge mit dem Landesausschusse wegen käuflicher Erwerbung des ehemaligen Hauptwachgebäudes in Unterhandlungen treten, um Letzteres in ein alle Löschgeräthe der Feuerwehr umfassendes und bequemes Depositorium an Stelle der

bisherigen, hiezu ungenügenden Localitäten umzuwandeln. G.-M. Deschmann erklärte, daß der krainische Landtag in seiner letzten Session beschlossen habe, das Lycealgebäude, zu dem auch die ehemalige Hauptwache gehöre, dem Alerar, beziehungsweise dem Studienfonde zum Kaufe anzubieten, daß daher die Verhandlung mit dem Landesausschusse zu keinem Ziele führen dürfte. Bei der Abstimmung wurde der Regali'sche Zusatzantrag angenommen. Namens der Baucommission referirte G.-M. Ziegler: 1. über das Licitationsergebniß der städtischen Bau- und Schnittholzlieferung pro 1881; Letztere wurde vom bisherigen vieljährigen Lieferanten Herrn Carl Tauzher mit einem Nachlasse von 16 Percent gegen das Vorjahr, sonach mit einem wesentlichen Ersparnisse für die Stadtgemeinde erstanden und wurde von der Versammlung genehmigt; — 2. über das Gesuch des Steinmetzmeisters Herrn Lorenz Bodnik um Auszahlung des Verdienstrestes im Betrage von 2967 fl. 52 kr. für die Trottoirherstellung am Alten Markte, in der Floriansgasse und am Jakobsplaz. Wurde gegen weitere Belassung und Inhaftbleibung der Bodnik'schen Caution per 500 fl. bis zur durchgeführten Collaudirung der Arbeiten bewilligt. G.-M. Regali begründete hierauf seinen selbstständigen Antrag auf Ueberreichung eines Ministerialgesuches um Befreiung jener Arbeiten in den Strafanstalten, welche das Kleingewerbe beeinträchtigen. Die Gemeinderäthe Dr. v. Schrey, Potočnik und Dr. Suppan unterstützten den vorstehenden Antrag. G.-M. Dr. Suppan beantragte, da die Regierung gegenwärtig ein neues Gewerbegesetz vorbereite, die Petition sowohl an das Justizministerium als auch an beide Häuser des Reichsrathes zu richten. Der Regali'sche Antrag wurde in der vom G.-M. Dr. Suppan vorgeschlagenen Fassung, welcher sich auch der Antragsteller angeschlossen, einstimmig angenommen und mit der Abfassung und Ueberreichung der Petition der Stadt- magistrat beauftragt. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete der selbstständige Antrag des G.-M. Dr. Suppan auf eine Petition an beide Häuser des Reichsrathes gegen die beabsichtigte Erhöhung des Petroleumzolles und gegen die gleichfalls projectirte Einführung einer Gasconsumsteuer. G.-M. Potočnik sprach dafür, daß der Petroleumzoll nicht nur nicht erhöht, sondern sogar ermäßigt werden solle. Er beantragte dießbezüglich eine Petition an den Reichsrath; derselbe möge auf das vom Abgeordnetenhaus seinerzeit mit 165 gegen 107 Stimmen abgelehnte Minoritätsvotum zurückgreifen, das für raffinirtes Petroleum einen Einfuhrzoll von 1 fl. 50 kr. und für rohes Mineralöl die Zollfreiheit festsetzte. G.-M. Dr. Schaffner verwies dem gegenüber auf die völlige Ausichtslosigkeit des Potočnik'schen Antrages, welcher auch nicht die allergeringste Aussicht auf irgendwelche Berücksichtigung habe und im Gegentheile den Werth der Petition eher abschwächen würde. Für Jeden, der die politischen und finanziellen Verhältnisse kennt, sei es klar, daß von einer Herabsetzung des Petroleumzolles derzeit nicht die Rede sein könne, man möge sich daher begnügen, das Mögliche anzustreben, — und das sei im vorliegenden Falle die Verhütung der Zollerhöhung auf 8 fl. — und die Bedeutung und den Ernst des Petitionswesens nicht dadurch beeinträchtigen, daß man von Haus aus ganz aussichtslose Wünsche vorbringe, umsomehr als Ungarn den 8-Gulden-Zoll bereits angenommen habe. Die G.-M. Bleiweis und Deschmann sprechen für den Antrag Dr. Suppan's. G.-M. Deschmann bemerkte auf die Aeußerung Regali's hinsichtlich der Gassteuer, daß dieselbe mit den Interessen der Stadtgemeinden enge verknüpft sei. Referent Dr. Suppan widerlegte die Auseinandersetzungen Potočnik's, dessen Antrag bei der Abstimmung fiel, während der Antrag Suppan's mit überwiegender Majorität angenommen wurde. Um 7 1/2 Uhr wurde die öffentliche Sitzung geschlossen und



begann sodann die geheime, in welcher folgenden Gemeindeangehörigen das Bürgerrecht verliehen wurde: Den Herren: Johann Boltzhauser, Friseur; Johann Cinkole, Gastwirth; Johann Dogan, Möbelhändler; Johann Fabian, Handelsmann; Josef Ferjan, Schlosser; Valentin Gerčar, Gastwirth; Johann Haslinger, Eisenbahnbeamter; Alois Koršič, Kunstgärtner; Alois Kunst, Schuhmacher; Carl Lipoušek, Zimmermacher; Franz Sark, Schneider; Ignaz Sarabon, Lederhändler; Bartholomäus Schitnik, Schuhmacher, und Anton Tipel, Schneider. — Das Recht der Gemeindeangehörigkeit in Laibach wurde nachstehenden Bewerbern zuerkannt: Den Herren: Andreas Vrtič, Besitzer; Franz Braunsperger, Conductor; Martin Briski, Gastwirth; Franz Cacal, Bäcker; Cajetan Doig, Tanzlehrer; Anton Dorer, Markelender; Franz Jaleschini jun., Baumeister; Eduard von Farkas, Mehlhändler; Stefan Jvanc, Conductor; Dr. Ludwig Jenko, praktischer Arzt; Ludwig Jesch, Handelsmann; Johann Kraševc, Tischler; Anton Lipusch, Sesselflechter; Anton Morguti, Besitzer; Eduard Moschel, Privatier; Vaso Petričić, Handelsmann; Franz Prödl, Kürschner, und Lukas Schumi, Schneider.

— („Narod“ als Volkszähler.) Czechen, Polen und Slovenen wollen Oesterreich durchaus das Gepräge eines slavischen Reiches verleihen. So erzählt „Slov. Narod“ seinen Lesern ein Märchen, darin gipfelnd, daß unsere nachbarliche Sannstadt Gills höchstens 150 deutsche Bewohner zählt. Auf diese Lüge antwortet die „Gillier Zeitung“, daß in Gills unter der dortigen Bürger- und Beamtschaft kaum 50 Slovenen zu finden sind und der Charakter Gills deutsch ist. Das genannte Blatt constatirt, daß die falschen nationalen Propheten mit Waffen der Lüge und Verläumdung kämpfen, und Alles begeistern, was deutsch denkt und fühlt.

— (Heiteres in ernster Zeit.) Durch die Bemühungen des Bürgers Regali scheinen die Volksversammlungen in Laibach sehr in Aufschwung zu kommen. Der Erfolg des letzten Plebiscits in der Bierhalle läßt den Bürger Regali nicht ruhen; zugleich mit ihm haben Bürger Schustermeister Hubmaier, Bürger Schneidermeister Zeleznikar u. m. a. auf den nächsten Sonntag abermals eine Volksversammlung bei einem Krügel Bier einberufen, um sehr wichtige, das Gemeinwohl berührende Beschlüsse zu fassen. Die Hauptpunkte des Programmes betreffen städtische Angelegenheiten, nämlich die Erbauung einer Markthalle, einer Brücke über den Gruber'schen Kanal, einer Normalkaserne für die stabile Garnison in Laibach. Es sind dieß lauter Gegenstände, die bereits im Gemeinderathe angeregt worden sind und zur definitiven Beschlussfassung ohnehin demnächst im Gremium gelangen dürften. Offenbar beabsichtigt Bürger und Gemeinderath Regali seinen dießfälligen Anträgen im Gemeinderathe durch eine Sturmpetition seiner Parteigenossen mehr Nachdruck zu geben und angesichts der bevorstehenden Gemeinderathswahlen sein öffentliches Wirken in das gehörige Licht bei seinen Wählern zu stellen. Jedoch ist Bürger Regali nicht damit zufrieden, sich ausschließlich mit städtischen Angelegenheiten zu befassen, dießmal hat er sein Augenmerk auch auf den Laibacher Morast gerichtet, mit dessen Entsumpfung sich die Leute schon seit Jahren den Kopf zerbrechen, so daß sogar eine Enquête von auswärtigen Experten, die viel Geld kostete, einvernommen werden mußte. Nun ist Bürger Regali mit dem Morast-Culturausschuß gar nicht zufrieden, wie dieß aus einem sehr abfälligen Urtheile desselben in einer der letzten Gemeinderathssitzungen zu entnehmen war. Er will daher eigenhändig die Frage der Morast-entsumpfung in Angriff nehmen und schlägt der Volksversammlung eine Resolution vor, sich an die Regierung zu wenden, sofort zur Morastaustrocknung zu schreiten und für die betreffenden Arbeiten

die Sträflinge auf dem Castellberge zu verwenden. Hiemit würden zwei Fliegen mit Einem Schlage todtgeschlagen, die Laibacher würden statt des Morastes ein zweites Banat bekommen und die kleineren Gewerbsleute hätten ferner nicht die Concurrenz der Sträflinge in der Buchbinderei, Schuhmacherei, Schneiderei u. s. w. zu besorgen. Den letzten Punkt des Programmes der Volksversammlung bildet ein Vortrag über die eigentlichen Ursachen des Niederganges des kleinen Gewerbes. Nach obigem Programme will somit Bürger Regali in unser öffentliches Leben eine frische Strömung bringen und auch die Masse des Volkes aus der bisherigen Lethargie aufrütteln. Hierbei mochten ihm die Volksführer des grauen Alterthumes als Vorbilder vorgeschwebt haben, und wenn die Griechen die öffentlichen Angelegenheiten in der Agora, die Römer auf dem Forum besprachen, warum sollte nicht auch das Volk von Laibach Gleiches in Scene setzen, damit vielleicht einst die Bierhalle mit einer Inschrift geziert werde, welche lauten würde: In hoc loco sub auspiciis civis Regali Aemona locuta est. „An dieser Stelle hat durch Fürsorge des Bürgers Regali Aemona gesprochen.“

— (Leeres Geschwätze.) Dr. Vošnjak hat im Budgetausschuße behauptet, daß in Marburg um eine erledigte Lehrstelle 11 Bewerber eingeschritten seien. Davon wären 10 Slovenen und einer ein Deutscher gewesen. Die Stelle habe richtig der Deutsche, der dazu noch — horribile dictu — ein Jude sei, erhalten. Wie schlecht unterrichtet wieder einmal der Großslovene Vošnjak gewesen, geht nun aus einer Wiener Correspondenz der „Tagespost“ hervor, in welcher mitgetheilt wird, daß um die bewusste Lehrstelle nur drei Bewerber sich gemeldet, wovon zwei Slovenen und einer ein Deutscher gewesen. Die Stelle sei aber deshalb dem deutschen Competenten verliehen worden, weil der eine der slovenischen Bewerber gar keine Prüfung aufzuweisen hatte und die Zeugnisse des zweiten Bewerbers hinter jenen des deutschen Bewerbers standen. Dieß ist also der wahre Sachverhalt, der abermals zeigt, wie leicht die Herren Nationalen die Sache erfassen und wie wenig es ihnen um das Recht zu thun ist, wenn es gilt, sich einer Waffe gegen den Gegner zu bedienen.

— (Agitation gegen Oberlandesgerichtspräsident Waser.) Es ist wirklich anerkennend, wenn man betrachtet, mit welcher erbärmlichen Mitteln in letzterer Zeit seitens unserer Nationalen der Kampf um ihre Ausbreitung betrieben wird. Bedienen sich schon ihre bedeutenderen Stammesbrüder, die Czechen, einer höchst verwerflichen Kampfweise, so erreicht dieselbe doch nicht jene Frechheit und Arroganz, welche wir in dem Denunciantenthum der letzten Tage, das beliebteste Kampfmittel aller feigen Gegner, zu sehen bekamen. In allen slovenischen Heftblättern loberten die Brandfackeln gegen den hochangesehenen Präsidenten des Grazer Oberlandesgerichtes und insbesondere war es wieder das Organ des Professionspolitikers Vošnjak, welches ein Füllhorn der schmähllichsten Verläumdungen, die bei näherer Betrachtung jedweder Begründung entbehren, in Form einer Pettauer Correspondenz über Herrn von Waser ausgoß. Die erbärmlichen Patrone des „Narod“ scheinen eben ganz dem Beispiele ihres Oberpatrons zu folgen, der gleichfalls, unbekümmert um Wahrheit oder Lüge, die ersten Staatsmänner des Reiches als Förderer hochverrätherischer Tendenzen anklagt.

— (Ueber die Sanitätsverhältnisse in Krain) im Jahre 1879 hielt Herr Sanitätsrath Dr. Reesbacher in der am 26. v. M. stattgefundenen Sitzung des Vereines der Aerzte in Krain einen interessanten Vortrag, welchem wir nachstehende Daten entnehmen: Das Land Krain zählt 44 Doctoren der Medicin und Chirurgie, 52 Wundärzte,

20 öffentliche und 37 Hausapotheken, 1 allgemeines und 11 Privatkrankehäuser, 139 Findlinge, 210 Cretins, 406 taubstumme und 308 blinde Personen; geimpft wurden 13.569 Kinder. Im Jahre 1879 starben im ganzen Lande Krain 14.734 Personen, davon 2000 an epidemischen Krankheiten. Als Hauptursachen der großen Sterblichkeit werden Armuth und Trunksucht der Bevölkerung genannt. Erschlagen wurden im Jahre 1879 38 Individuen. Wahrlich eine höchst traurige Erscheinung, ein bedauerliches Materiale für die heimatlichen Schwurgerichtssäle.

— (Handelsball.) Als der eleganteste Ball kann der am 12. d. M. in den Sälen der alten Schießstätte abgehaltene Handelsball in die Chronik des heurigen Carnevals eingetragen werden. Nahezu 500 Besucher hatte derselbe zu verzeichnen und nicht weniger als 98 Paare gaben sich dem Tanzvergnügen hin. Unter den Damentouilletten bemerkten wir dießmal eine stattliche Reihe von so eminenten Eleganz, wie wir sie auf diesem Balle schon lange nicht zu Gesichte bekamen. Den Handelsball beehrten mit ihrer Anwesenheit Landespräsident Winkler sammt Frau Gemahlin, Bürgermeister Laschan sammt Gemahlin, Handelskammerpräsident Dreo, der Vertreter der Handelskammer im Landtage Dr. Schaffer, Stationscommandant FML. von Stubenrauch u. Das Comité hatte seine Aufgabe in wirklich glänzender Weise erfüllt. Die Damenspenden in Form von Copirpressen oder miniatur fanden die vollste Befriedigung. Dieselben entstammten der renommirten Wiener Firma A. Klein. Die Decorirung des Saales und Entrée's besorgte Herr Hariš. Statt des Cotillons wurde von Herrn Schantel die dritte Quadrille mit größeren Figuren arrangirt. Die Bruttoeinnahme dieses schönen Ballfestes belief sich auf 800 Gulden.

— (Aus dem Vereinsleben.) Der südbösterreichische Turn-Verein in Steiermark, Kärnten, Krain und im Küstenlande zählt 1291 Mitglieder.

— (Militärisches.) Dem Feldmarschall-Lieutenant Vincenz Freiherrn Bürker von Bürkhain, zugetheilt dem Generalcommando in Agram, wurde anlässlich der Vollstreckung seines fünfzigsten Dienstjahres in Anerkennung seiner vorzüglichen und vor dem Feinde ausgezeichneten Dienstleistung das Commandeurkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration des Ritterkreuzes taxfrei verliehen. — Der Hauptmann erster Classe des Infanterieregiments Freiherr von Ruhn Nr. 17 Herr Theodor Saulig wurde bei gleichzeitiger taxfreier Verleihung des Majorscharakters ad honores und unter Aufrechthaltung seiner Vormerkung für eine Majors-Localanstellung und für die Verwendung bei Etapen-Commanden im Mobilisirungsfalle mit 1. März d. J. in den Ruhestand versetzt. (Domicil Laibach.)

— (Alexander Mondheim.) Der Komiker A. Mondheim gastirte am Klagenfurter Theater an drei Abenden mit günstigem Erfolge und lesen wir hierüber in der „Klagenf. Zeitung“ Folgendes: „Herr A. Mondheim, im vorigen Jahre ein Liebling des Laibacher Theaterpublikums, gastirte an den letzten Abenden als Brüller im „Blitzmädl“, als Nachfalter im „Drei Paar Schuhe“ und als Hasemann in „Hasemann's Töchter“. Der Gast ist noch ein junger Mann, dem hier nicht das Renommée des Künstlers vorausging, aber er besitzt viele gute Eigenschaften, die ihn befähigen, es zur Bedeutung zu bringen. Derselbe empfiehlt sich durch eine einnehmende Erscheinung, sein Spiel verräth eifriges Studium und Verständniß in der Auffassung seiner Rollen, wenn er auch nicht immer von Uebertreibungen fern bleibt. Seine beste und wirklich vorzügliche Leistung bot er am zweiten Abende seines Gastspiels als Nachfalter und erntete auch für dieselbe reichlichen und unge-



theilten Beifall. Für einen Gast fehlt freilich noch Herr Mondheim der Ruf und die Vollkommenheit eines Künstlers, als stabil engagiertes Mitglied wäre dasselbe aber für jede gute Bühne eine schätzenswerthe Acquisition." Herr Mondheim (Schreiner) vermählte sich in der vorigen Woche mit Frau Marie Pettan und wird im nächsten Sommer als künstlerischer Leiter der Franzensbader Bühne fungiren.

(Der deutsche Schulverein), dessen Repräsentanz in Wien seinen Sitz hat, erfuhr in voriger Woche loco Laibach und Neumarkt einen nennenswerthen Mitglieder-Zuwachs. Dieser, das deutsche Schulwesen in Oesterreich wesentlich unterstützende Verein zählte am Schlusse des Jahres 1880 21.482 Mitglieder, verrechnete im genannten Jahre 58.794 fl. Einnahmen und an Ausgaben für Schulzwecke 4848 fl. Die Gründerbeiträge per 30.600 Gulden wurden fruchtbringend angelegt. Weitere Vereinsbeiträge werden im Bureau der Administration des „Laibacher Wochenblatt“ (Laibach, Herrngasse 7) protokolliert und die Mitgliederkarten sofort ausgefolgt werden.

(Ein algerisches Pompeji.) Eine im Sande begrabene Stadt ist jüngst in Südalger aufgefunden worden. Wie man nämlich aus Konstantine meldet, hat der Finanzinspector Lorry einen unterirdischen Fluß entdeckt, dessen Wasser, so meint er, hunderttausend Palmenbäumen genügen würden. Dieß bewog ihn, weitere Forschungen anzustellen, und so fand er im Sande ein neues Pompeji: eine ganze Stadt mit Inschriften, Gewölben, architektonischen Denkmälern von großer Schönheit. Bisher sind eine Moschee und neun Häuser freigelegt worden, und Lorry hofft, durch Freimachung des Flusses ein bedeutendes Gebiet der Cultur gewinnen zu können.

## Original-Correspondenz.

Abelsberg, 17. Februar.

Was den sauberen Correspondenten des Heftblattes „Slov. Narod“ bewogen, mit einem Brandartikel die friedliche Ruhe unseres Marktes zu stören, ist uns wahrlich nicht klar. Die heutige Correspondenz im „Slov. Narod“ erregte hier beßhalb aus gerechtem Grunde allgemeinen Abscheu und Ekel, und rathen wir wohl dem frechen Correspondenten, in seiner Anonymität zu verharren, die ihn eben vor unliebsamen Erwiderungen einzig und allein schützt. Die Bewohner von Abelsberg haben nicht den geringsten Grund, mit ihrer Gemeindevertretung unzufrieden zu sein, am allerwenigsten aber beßhalb, weil sie um die Einführung der deutschen Sprache in ihrer vierklassigen Volksschule petitionirte. Wenn man der gegenwärtigen fortschrittlich gesinnten und darum eben nicht nationalen Gemeindevertretung von Abelsberg vorwirft: sie hätte während ihres Regimes nichts für die Hebung des Marktes gethan, sondern nur die Gemeindecasse durch unnütze Ausgaben geleert, so muß man dieß als eine freche Lüge, wie sie ja den Scriblern des „Narod“ zur zweiten Natur geworden zu sein scheint, mit Entrüstung zurückweisen. Jedem Abelsberger, der die Verhältnisse hier von früher her kennt, ist es noch im Gedächtnisse, welche Kräfte zur Hebung des Marktes das Ihrige beizutragen. Möge sich der lügenhafte Correspondent beispielsweise vor Augen halten, daß die gegenwärtige Vertretung es war, die hier das gemeinnützige Institut einer Feuerwehr in's Leben rief. Am allerwenigsten aber ziemt es sich, gegen den hochangesehenen Bürger und wackeren Vertreter unseres Marktes im Landtage, Herrn Dr. Deu zu Felde zu ziehen, dem unser Markt für Manches eine berechnete Dankbarkeit schuldet und den als ihren Mitbürger und Gemeinderath zu besigen, alle vernünftig denkenden Bewohner Abelsbergs sich zur großen Ehre anrechnen.

## Der Specht und die Kröte.

Eine Fabel.

Im Waldreviere zimmert Meister Specht  
Mit kräft'gen Schnabelhieben kunstgerecht,  
Es fliegen ringsumher die morschen Splitter,  
Als ob sich hätt' entladen ein Gewitter.  
Dem Specht sieht zu vergnügt des Waldes Heger,  
Er schätzt den Vogel als den treu'sten Pfleger,  
Weil er der Kerse tüchtlichem Miniren  
Bis an des Baumes Mark weiß nachzuspüren.

Doch anders raisonnirt die garst'ge Frage,  
Die aus dem Schlamm emportautcht mit der Glaze,  
Die Kröte ist's, aus dem Geschlecht der Rana,  
Man nennt die Frömmlerin auch saoristana\*.)  
„Gerechter Himmel“ — ächzt sie — „schick' den Sperber,  
Daß er vertilge diesen Waldverberber,  
Wie hat er alles demoralisirt,  
Sogar des Waldes Hüter ungenirt  
Gestattet, daß des grünen Specht's Gefellen  
Geäst verderben, ja auch Stämme fällen.  
Als jüngst die Feuerkröte, meine Bas',  
Im Dickicht dort vom Wochenbett genas,  
Hat solch' ein schwerer Balken sie erschlagen,  
Der freche Specht durst' diese Mordthat wagen!  
Zwar stünd' im Wald mir zu die Polizei,  
Sie handzuhaben siele mir nicht bei,  
So lang' des Waldes Hüter den Scandal  
Gestattet und Verhöhnung der Moral.  
Hilf Himmel baldigst deinen treuen Kröten,  
Und steh' uns bei in unsern schweren Nöthen!“

Aus Aesop's Fabel ist Euch wohlbekannt,  
Wie Jupiter den Retter einst gesandt,  
Den Fröschen und dem sonstigen Molchgezucht,  
Das in den Schlamm sich flüchtet vor dem Licht.  
Es kam der Storch als König zugereist,  
Er hat die Frösch' und Kröten all' verspeist.  
Wann nun, um mit den Klagen aufzuräumen,  
Daß Spechte schädlich sei'n den Bäumen,  
Ein Storch entsendet würd' als strenger Richter,  
Er müßt' verspeisen wieder das Gelichter;  
Doch fürchte ich, es würd' des Storches Magen  
Die Rana sacristana schwer vertragen.

\*) Die Kröte gehört nach Linne zum Froschgeschlecht Rana. Ein deutscher Forscher meint, daß die ekelhaftesten Kröten jene seien, die man zuweilen im alten Kirchengemäuer antrifft, er schlägt zur Bezeichnung dieser Art die Benennung „Sacrifistkröte“ vor.

## Vom Büchertische.

Der Orient, geschildert von A. v. Schweiger-Peterfeld. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) Ein groß angelegtes, den gesammten Orient (die Levante und ihre Hinterländer) behandelndes Werk existirt bisher weder in deutscher, noch in anderen Sprachen. Wohl fehlt es nicht an trefflichen Reisehandbüchern und an gediegenen Specialwerken aller Art; das Publikum aber, sowie alle gebildeten Kreise konnten aus all' diesen Schöpfungen nur in sehr beschränktem Maße Nutzen ziehen. Nun liegen uns die beiden ersten, äußerst splendid ausgestatteten Lieferungen eines, wie aus dem Prospekte zu ersehen ist, sehr umfangreichen Werkes vor, dessen Verfasser bekanntlich zu unseren besten Kennern des näheren Orients zählt. Das Werk behandelt alle das östliche Mittelmeer umgrenzenden, ihrer Vergangenheit nach hochclassischen Länder, vom Gestade von Durazzo bis an die äußerste Südküste von Arabien, von den Euphratquellen bis zu jenen des Nil. Nach den vorliegenden Lieferungen zu urtheilen, verspricht das schöne Werk, welches durch eine große Zahl vorzüglicher Illustrationen geschmückt ist, eine Kulturgeographie im besten Sinne des Wortes zu werden. Die Schilderung der classischen Landschaften Albaniens und Griechenlands ist von seltener Plastik. Die ethnographischen Fragen werden interessant und leichtfaßlich dargestellt und die Ergebnisse der modernen Alterthumsforschung ganz besonders anschaulich dem Leser vorgeführt. Bei dem actualen Interesse, welches der Orient für sich beanspruchen darf, sowie im Hinblick auf die allgemein herrschende lüdenhafte Kenntniß desselben begrüßen wir diese gediegene, das gesammte morgenländische Leben in ein farbiges Totalgemälde zusammenfassende Arbeit um so lebhafter, da uns auch umfangreiches sachliches Material (durch zwei und dreißig interessante Karten und Pläne beleuchtet) in den späteren Lieferungen geboten werden wird. Das ganze Werk erscheint in 30 Lieferungen (à 30 Kr. = 60 Pfg.) und wird durch seine reiche, abgeschlossene Fülle ein werthvolles Orientierungsbuch, eine Bieder jedes Lesetisches werden.

## Verstorbene in Laibach.

Den 7. Februar. Božena Vřibil, Ingenieurtochter, 17 J., Karlsbaderstraße Nr. 15, Lungenschwindsucht. — Babette Knobloch, publ. Stadtkassierstgattin, 82 J., Jakobsplatz Nr. 9, Scharlach.  
Den 8. Februar. Franz Pug, Bezirksdienerstsohn, 3 J., Barmbergengasse 3, Scharlach. — Maria Purkart, Tagelöhnerin, 58 J., Kuhlthal 11, Marasmus.  
Den 9. Februar. Johann Zakotnik, Krauthändlerstsohn, 1 1/2 J., Polanaplatz 5, Tuberkulose.  
Den 10. Februar. Franz Matozel, Hausbesitzer, 29 J., Florianergasse 13, Lungenschwindsucht.  
Den 11. Februar. Alexander Cata, Tagelöhnerstsohn, 11 M., Polanastraße Nr. 18 (Kinderspital), Auszehrung.  
Den 12. Februar. Karl Mailänder, b. S. Zwängling, 26 J., Polanadam 50 (Zwangsarbeitshaus), Urmia.  
Den 14. Februar. Ferdinand Dehmichen, Geometer, 49 J., Bahnhofgasse Nr. 16, Lebertrebs. — Maria Jafenc, Greislerin, 75 J., Einödstraße Nr. 6, plötzlich am Herzschlag.  
Im Civilspitale. Den 4. Februar. Jakob Borstner, Tagelöhner, 75 J., Marasmus senilis. — Michael Anaus, Tagelöhner, 58 J., Erschöpfung der Kräfte. — Den 7. Februar. Franz Betauer, Tagelöhner, 23 J., chron. Lungen-Tuberkulose. — Michael Teron, Fabrikarbeiterstsohn, 5 M., Eclampsie. — Lucia Kovat, Magd, 25 J., Bluterseugung. — Helena Grum, Inwohnerin, 72 J., Gehirn-Apoplexie. — Den 11. Februar. Barthelma Bohinc, pens. t. t. Oberlieutenant, 53 J., rechtsseitige Lungentzündung. — Den 13. Februar. Elisabeth Stebej, Tagelöhnerin, 61 J., Magenrebs.

## Witterungsbulletin aus Laibach.

| Februar | Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt | Thermometer nach Celsius |               |         | Niederschlag in Millimetern | Witterungs-Charakter                              |
|---------|---|--------------------------|---------------|---------|-----------------------------|---|
|         |   | Tagesmittel              | Tages-Maximum | Minimum |                             |   |
| 11      | 718.1                                   | + 1.5                    | + 3.6         | + 1.8   | 22.0                        | Vormittags klarer Regen, Nachmittags Schneefall.  |
| 12      | 722.3                                   | + 1.0                    | + 6.2         | - 2.2   | 0.0                         | Morgens Nebel, Tagsüber bewölkt und Sonnenschein. |
| 13      | 732.3                                   | - 4.2                    | + 2.3         | - 6.3   | 0.0                         | Herrlicher Tag, klare Mondnacht.                  |
| 14      | 736.6                                   | - 6.5                    | - 1.8         | - 8.8   | 0.0                         | Herrlicher Tag, klare Mondnacht.                  |
| 15      | 738.1                                   | - 8.3                    | - 1.0         | - 13.0  | 0.0                         | Anhaltend heiter, Kälte zunehmend.                |
| 16      | 739.0                                   | - 5.8                    | 0.0           | - 12.0  | 0.0                         | Morgens heiter, dann bewölkt.                     |
| 17      | 737.9                                   | + 1.1                    | + 5.5         | - 2.0   | 0.0                         | Trübe, Thaumetter.                                |

## Telegraphischer Kursbericht

am 17. Februar.

Papier-Rente 73.17. — Silber-Rente 75.35. — Gold-Rente 90.05 — 1860er Staats-Anlehen 130.50. — Bankactien 815. — Creditactien 289.80. — London 118.45. — Silber —. — R. f. Münzducaten 5.57. — 20-Francs-Stücke 9.35.

## Eingesendet.

### Der politische Schuster.

Kennt Ihr den Gößen der Slovenen,  
Den Wunderdoctor hier in Krain?  
Er gleicht fürwahr dem Bruder Cain;  
Mit feinen scharfen, alt'gen Zähnen  
Fragt er die besten Männer an,  
Spricht über's Deutschthum Wut und Bann!  
Kennt Ihr den Führer der Perwaken?  
Er denuncirt nach Perrenklust,  
Die Lüge strömt aus seiner Brust,  
Im Parlament macht er viel Schnacken,  
Er bindet dort viel Varen auf,  
Läßt seiner Zunge freien Lauf.  
Er will das Deutschthum unterdrücken,  
Er droht dem Schulgesetz mit Krieg,  
Er wünscht den Slaven großen Sieg,  
Im Slaventhum fühlt er Entzücken. —  
Wer kennt ihn nicht, den armen Wicht,  
Der blind ist für der Bildung Licht?  
Er heilt den Körper, wenn er scheidet, —  
Des Reiches Uebel heilt er nicht!  
Wo zu den Namen Euch noch nennen?  
Dieß Bild läßt ihn gar leicht erkennen.

(378)

Ein deutscher Oesterreicher.

## Heirats-Gesuch.

Für eine sehr vermögende und unabhängige junge Dame, gebild. u. von pers. Reprä., suche ich einen geeigneten Lebensgefährten. Nichtanonyme Offerten mit Schilderung der Verhältnisse recom. mit Rückporto beantwortet discret F. Wohlmann, Breslau, Perrenstr. 24.



Während es in früheren Epochen

## Jahrzehnte

bedurfte, um ein neues Los-Anlehen zu placiren, geht der Absatz der

# Theiss-Lose

ungewöhnlich rasch von statten. Es beweist dies nur, wie gut das anlage-suchende Publikum

## billige und sichere Los-Effecten

zu finden weiß und bald erkannt hatte, daß

# THEISS-LOSE

in Anbetracht ihrer

Sicherheit, guten Verzinsung u. Gewinn-Chance die

## billigsten Lose

find, wie für Jedermann aus nachstehender Tabelle ersichtlich ist.

| Lose               | Anzahl der jährlichen Ziehungen | Haupttreffer | Kleinstes Treffer | Cours       | Jährliches Zins-Erträgnis |
|--------------------|---------------------------------|--------------|-------------------|-------------|---------------------------|
| Fünftel 1860       | 2                               | fl. 48.020   | 116               | fl. 133     | fl. 4.—                   |
| Donau-Dampfschiff- | 1                               | „ 44.640     | 105               | „ 105       | „ 3.78                    |
| Donau-Regulirungs- | 1                               | „ 85.015     | 100               | „ 113       | „ 5.—                     |
| fl. 100 Triester   | 1                               | „ 17.865     | 105               | „ 126       | „ 4.72                    |
| Theiss-Lose        | 3                               | „ 100.000    | 110 bis 120       | fl. 107 1/2 | „ 4.—                     |

Ich verkaufe Theiss-Lose, sowie alle Gattungen Lose, Renten, Prioritäten, Pfandbriefe, Grundentlastungs-Obligationen, Actien, Dividen und Valuten genau zum Tagescourse. Börse-Ordres werden reell ausgeführt. Promessen zu allen Ziehungen.

Provinz-Aufträge werden mit besonderer Sorgfalt prompt und coulant effectuirt. Auskünfte und Informationen über Capitals-Anlagen werden auf das Bereitwilligste erteilt.

### Wechselstube

## LEOPOLD LANGER,

Wien, Kärntnering Nr. 1. (341) 2-1

## Unterleibs-Bruchleidenden

wird die Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Herisau, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädliche Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle — Zu beziehen in Töpfen zu 5. W. fl. 3. 20 nebst Gebrauchsanweisung sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch nachstehende Niederlagen. Beste, wie nachstehendes, liegen in großer Anzahl zu Jedermanns Ansicht bereit.

Ein mit Ihrer Bruchsalbe bei einem Kinde mit angeborenem Nabelbruche angestellter Versuch hat so überraschend gute Erfolge gehabt, daß ich mich auffordert fühle, noch fernere Versuche mit derselben zu machen. Ich ersuche Sie daher n. f. w. Eutin. Suche, Dr. med.

Zusaben in Laibach: Lan schäfts-Avorteile. (256)

## Spitzwegerich-Brust-Bonbons

zur Heilung von Lungen- und Brustleiden, Husten, Keuchhusten, Heiserkeit und Bronchial-Versehlennung.

Die unschätzbare Pflanze, welche die Natur zum Wohle und Heile der leidenden Menschheit hervorbringt, schließt das bis heute unaufgeklärte Geheimniß in sich, der entzündeten Schleimhaut des Kehlkopfes und des Luftröhrensystems ebenso schnell als wirksam Linderung zu geben und dadurch die Heilung der betreffenden erkrankten Organe möglichst rasch zu befördern. Da wir bei unserem Fabrikate für reine Mischung von Zucker und Spitzwegerich garantiren, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrierten Schutzmarke und Unterschrift am Carton, da nur dann dasselbe echt ist. — Preis per Carton 30 fr.



## Victor Schmidt & Söhne,

k. k. landesbes. Fabrikanten, Wien, Wieden, Allegasse 48  
Depot für Laibach: Eduard Voltmann, Conditor;  
J. Svoboda, Wilhelm Mayr und Julius von Trnkoczy, Apotheker;

für Klagenfurt: W. Thurnwald, Apotheker, neuer Platz, P. Birnbacher, Apotheker, G. Kommetter, Apotheker, Josef Ruffbauer, Apotheke „zum Engel“, Gustav Scola, Eschauer & Spitra, Kaufleute; für Villach: Friedrich Scholz, Apotheker, Kumpf's Apotheke; für Cilli: J. Kupferschmid, Apotheker.

Versendung auch gegen Postnachnahme. (194) 10-17

## Kundmachung.

Die auf dem ganzen europäischen Festlande eingetretenen schlechten Verhältnisse haben auch die Schweiz nicht unberührt gelassen und ist daher die von mir vertretene Fabrik gezwungen, einen Theil ihrer sehr großen Vorräthe

### tief unter dem Erzeugungspreise

abzugeben, um nur ihre ausgezeichneten Arbeiter nicht entlassen zu müssen und ihren eingegangenen Zahlungsverpflichtungen nachkommen zu können. — Die Anzahl der zum Ausverkauf gelangenden Uhren ist eine beschränkte, wer daher für wenig Geld sich eine sehr gute Uhr anschaffen will, beliebe sich schnellstens an die unten angegebene Adresse zu wenden; und wird für den richtigen Gang einer jeden bei mir gekauften Uhr 5 Jahre garantiert.

1000 Stück Cylinder-Uhren in den feinsten Salmi-Gold-Gehäusen, gravirt und guillochirt, auf die Minute reparirt, Sekundenzeiger, früher fl. 12, jetzt nur fl. 6.

1000 Stück Remontoir-Taschen-Uhren, am Bügel ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit Zeigervorrichtung, in echten Silber-Nidel-Gehäusen, auf das minutöseste reparirt und regulirt mit Doppel-Staubmantel, Flachglas und Email-Zifferblatt, ungemein elegante Kapitaluhr, früher fl. 24, jetzt nur fl. 8.

1000 Stück Remontoir-Taschen-Uhren, am Bügel ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit Zeigervorrichtung, in den feinsten Gold-Double-Gehäusen, auf das Genaueste reparirt, mit unumkehrbarem Nidel-Werke zc. eine wahre Familien-Uhr, früher fl. 24, jetzt nur fl. 8.

1000 Stück Remontoir Taschen-Uhren. Prachtstück aus echtem 13lothigen Silber vom f. f. Pünzungsamte gebohrt, mit bestem, außerordentlich fein regulirtem Nidelwerke, mit Sekundenzeiger, Flachglas, Zeigervorrichtung und echt vergoldetem Meisen zc., früherer Preis fl. 30, jetzt nur fl. 12.50.

250 Stück Damen-Uhren aus echtem 14karätigem Golde. Vom f. f. Pünzungsamte gebohrt, auf 8 Rubinen gehend, auf das Gewissenhafteste reparirt, mit Email-Zifferblatt und Staubmantel, außerdem mit langer Venetianer Halskette, feinst ausgeführt, früherer Preis fl. 40, jetzt nur fl. 17.50.

2000 Stück feinste Wecker-Uhren mit Arm-Apparat, zugleich als ausgezeichnete Schreibtischuhr zu gebrauchen, in feinsten Bronze-Umhüllung, auf die Minute reparirt, früherer Preis fl. 12, jetzt nur fl. 4.50 sammt Stui.

1000 elegante Wand-Uhren, prachtvoll effectmachende Bierde einer jeden Wohnung, in feinsten schwarz polirten Rahmen, reich mit feinsten Goldbronze decorirt, mit Schlagwerk, früherer Preis fl. 18, jetzt nur fl. 4.50.

Als Beweis der strengsten Solidität verpflichte ich mich öffentlich jede nicht convenirende Uhr ohne jeden Anstand zurückzunehmen.

Bestellungen werden nur gegen frühere Kassazusendung oder auch Nachnahme, wenn dieselben noch so klein sind, prompt und gewissenhaft ausgeführt durch

(268) 14-11

## Nelken's Schweizer - Uhren - Agentur,

Wien, VI., Windmühlgasse Nr. 26.

Gegründet 1868.

Ausgezeichnet auf der Wiener Weltausstellung 1873 mit der Verdienstmedaille, sowie mit dem Ehrendiplom in Bern 1876.

## Nur beim „Hans Sachs“,

Wien, I., Lichtensteg 1.

Größtes Lager aller Sorten Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaren, geschmackvoll und dauerhaft gearbeitet, stets in großen Quantitäten vorräthig.

### Eigene Erzeugung.

Auszug aus dem illustrierten Preis-courante.  
Filzcomode-Schuhe mit Nitz- und Lederohle v. 80 kr. bis fl. 3.  
Feinste Knaben-Faltenstiefeln mit Lederohle v. fl. 3 bis fl. 5.50.  
Juchten-Röhrenstiefeln für Herren, flache Sohle, wasserdicht, fl. 12 bis 14.  
Kalbleder-Stiefeln mit Doppelsohlen von fl. 4 bis fl. 6.50. feinst.

Große Auswahl aller Sorten Hallschuhe in Atlas, Knilschleder und Lack, für Herren und Damen reich vorräthig. — Reiche Auswahl aller Sorten Strassen-, Promenade- und Spangenschuhe in Lasting, Gemo-, Handschuh- und Leder.

Provinz-Aufträge werden prompt und sorgfältig effectuirt. — Nichtconvenirendes umgetauscht. — Illustrierte Preis-courante mit genauer Anleitung zum Maßnehmen gratis und franco. (311) 20-8

## Schuhlager „zum Hans Sachs“

Wien, I., Lichtensteg 1.

### Nicht durch das Lesen

von Annoncen vermag sich der Kranke ein sicheres Urtheil darüber zu bilden, ob dieses oder jenes der vielen in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel für seinen Zustand gut ist oder ob er etwa das Geld vergebens dafür ausgibt. Es sollte daher kein Leidender die Mühe scheuen, sich von Karl Gorishek, f. f. Universitäts-Buchhandlung, Wien, I., Stefansplatz 6, die Broschüre „Krankenfreund“ kommen zu lassen, denn in diesem Büchlein werden die bewährtesten, von Autoritäten empfohlenen Heilmittel in ausführlicher und sachgemäßer Weise besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die Zusendung der Broschüre erfolgt gratis und franco, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 2 kr. für seine Postkarte. (346) 5-1

## Kaffee

Centon pr. Pfd. 50 fr.

Java " " 55 "

Mocca " " 60 "

versendet portofrei in Säcken (nicht unter 10 Pfd.) die Kaffeehandlung (372) 3-1

J. H. Ehlers,

Altona bei Hamburg.

### Für Brust- und Lungenkranke!

## Wilhelm's Schneeberg's Kräuter-Allop

von Franz Wilhelm, Apotheker in Reutkirchen (N. De.)

Seit 25 Jahren gegen Erkrankung der Athmungsorgane, Kehlkopf- und Bronchialkatarrhe, Keuchhusten, Heiserkeit, vielen anderen Halsleiden, Lungenleiden aller Art von der allergrößten Heilkraft und Wirksamkeit. — Vorzüglich bemerkenswerth ist dieser Saft als Präservativ bei Nebeln und rauher Witterung. — Zu Folge seines äußerst angenehmen Geschmacks ist er Kindern nützlich, ein Bedürfnis aber Lungenkranken Menschen, Säugern und Kindern gegen umstürzte Stimme oder gar Heiserkeit ein nothwendiges Mittel. — Zahlreiche Zeugnisse bestätigen obige Angabe. — In Flaschen zu 1 fl. 25 fr. zu beziehen in

### Laibach bei Peter Lasnik;

Agram: Sigm. Wittbach, Apotheker; Brod: Eugen Schreyel, Apotheker; Graz: J. Furgleitner, Apotheker; Wien: Frnkocz, Apotheker; Krainburg: Carl Savnik, Apotheker; Marburg: Alois Quandest; Mötting: Fr. Wacha, Apotheker; Rudolfswerth: Dom. Rizzoli, Apotheker.

Das P. T. Publikum wolle stets speciell Wilhelm's Schneeberg's Kräuter-Allop verlangen, da dieser nur von mir echt erzeugt wird, und da die unter der Bezeichnung Julius Wittner's Schneeberg's Kräuter-Allop vorkommenden Fabrikate unwürdige Nachbildungen sind, vor denen ich besonders warne. (198) 12-7



# Berliner WESPEN.

38.000 Exemplare!

Zu den beliebtesten Witzblättern Deutschlands gehörend.  
 Inserationspreis pro Zeile (36 Buchstaben)  
 nur 85 Pfennige.

Inserations-Aufträge zu adressiren an die Annoncen-Expedition

**ADOLF STEINER,**  
 Hamburg.

Diese Annoncen-Expedition hat den Inseratentheil dieses Blattes gepachtet. (328) 4-2

## Zur besten und sichersten Capitals-Anlage

gehören in erster Reihe die hypothekarische Sicherheit und ungarische Staats-Garantie genießenden

# 4% Theiss-Lose

deren Coupon und Treffer vollkommen steuerfrei und mit drei Ziehungen jährlich ausgestattet sind.

**Haupttreffer fl. 100.000**  
 ohne jeden Abzug.

**Kleinster Treffer fl. 110 bis fl. 120,**  
 mit welchem jedes Los unbedingt gezogen werden muß.

Das gefertigte Bank- und Wechsel-Geschäft erlaubt diese Lose genau zum officiellen Tagescourse franco aller Gebühren

sowohl gegen Cassa, wie auch gegen Theilzahlungen.  
 Prompteste und rascheste Effectuirung aller das Bank-Geschäft betreffenden Aufträge.

Bank- und Wechsel-Geschäft

**J. H. SINGER,**  
 Wien,

Schottentring 4 und Schottengasse 6. (371) 4-1

## Eine Partie wasserdichte Kautschuk-

# Regen - Mäntel

samt Kapuzen

Original englisch, in allen Größen, dieselben sind auf der einen Seite als Regenmäntel und auf der anderen Seite als eleganter Heberzieher zu tragen, welche früher das Vierfache gekostet haben, versende ich, so lange der Vorrath reicht, entweder gegen Geldreinsendung oder per Postnachnahme um den noch nie dagewesenen Preis von nur

**fl. 8.50 per Stück**  
 und gebe ich noch außerdem bei größeren Bestellungen oder bei größeren Lieferungen einen entsprechenden Rabatt.

**Alexander Hecht,** (373) 10-1  
 Wien, Stadt, Graben Nr. 26.

## Wilhelm's

römisches, altbewährtes, echtes

# Haupt-, Wund-, Brand-, Stoss-,

Universal- (200) 12-7  
 Heil- und Fuß-Pflaster.

Dieses Pflaster wurde von Sr. röm. kaiserl. Majestät privilegiert. Die Kraft und Wirkung dieses Pflasters ist besonders günstig bei tiefen, zerrissenen Hieb- und Stichwunden, bössartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsen- und Drüsen- und entzündeten Brustdrüsen, beim Fingerwurm, Wunden und entzündeten Brüsten, Brandwunden, Säbneraugen, Quetschungen, erfrorenen Gliedern, Gichtflüssen und ähnlichen Leiden.

Dieses Pflaster ist echt zu bekommen nur allein in der Apotheke zu Neunkirchen bei Wien des Franz Wilhelm.

Eine Schachtel kostet 40 Kr. ö. W. Weniger als zwei Schachteln werden nicht versendet und kosten sammt Stempel und Verpackung 1 fl. ö. W.

Auch zu haben in  
**Laibach bei Peter Lassnik;**  
 Ugram: Sigm. Mittbach, Apotheker; Graz: Wend. Trnkoczy, Apotheker, J. Purgleitner, Apoth.

## Epilepsie, (165) 24-18

Krampf, Krämpfe, auch die hartnäckigsten Fälle, heile ich in kürzester Frist nach einer mir allein eigenen und stets erfolgreichen Methode, auch brieflich. Specialarzt **Dr. Helmsen** in Berlin N. W., Louise-Strasse Nr. 32. Schon Hunderte geheilt.

## Wechselstube Werner & Co.,

Wien, verlängerte Wipplingerstraße 45.

# 4% Theiss-Lose

Jährlich 3 Ziehungen,  
**Haupttreffer fl. 100.000,**  
 Kleinster Treffer fl. 110 bis 120,

empfehlen wir als das billigste Lospapier, sowohl zur Capitals-Anlage, als auch zur Speculation.

Wir erlassen diese Lose genau zum jeweiligen amtlichen Tagescourse und behalten die durch uns gekauften Stücke gegen 5 Percent Zinsen pro anno im Depot.

## Für Börsen-Aufträge

empfehlen wir unsere Firma zur coulantesten Ausführung, unter nachstehend günstigsten Bedingungen:

Courtage berechnen wir fl. 2.50 für je 25 Stück oder fl. 5000 Nominale (keinerlei Provision). — Für bei uns im Depot verbleibende Effecten berechnen wir billigste, dem jeweiligen Bankzinsfuß entsprechende Zinsen. — Alle uns bis 1/2 Uhr zugehenden Ordres auf Bahn-Actien, Prioritäten, Grundentlastungen, Lose, Pfandbriefe berechnen wir genau zum amtlichen Geld- u. Waarencourse

Durch die günstige Lage unseres Geschäftslocales, unmittelbar neben der Börse, sind wir in der Lage, alle Aufträge ohne Zeitverlust auszuführen, was bei Börsengeschäften beinahe ausschließlich sehr wichtig ist.

Wir versenden an unsere Kunden täglich ein Tableau, enthaltend die Course der Mittags- und Abendbörse nebst Informationsbericht. (362) 4-1

**Wechselstube Werner & Co.,**  
 Wien, verlängerte Wipplingerstraße 45.

## Schwächezustände

werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten

Oberstabsarzt  
**Dr. Müller'schen**  
 Miraculo-Präparate,

welche dem erschöpften Körper die Kraft der Jugend zurückgeben.  
 Depositeur:  
**Carl Kreikenbaum,**  
 13-1 Braunschweig. (375)

## Eingesandt.

Nachdem ich seit einigen Monaten Herrn B.'s Heilverfahren nicht mehr habe anwenden dürfen und mich somit durch diese Kur auch dauernd von meinem 37jährigen

## Magenleiden

erlöst fühle, statte ich hiermit für die mir erwiesene Hilfe meinen innigsten Dank ab.

Auffig a. d. Elbe (Böhmen).  
**Ignaz Eiselt,**  
 f. l. Gerichtsdienere

Die Richtigkeit dieser Unterschrift wird beglaubigt:  
**Leuhart, f. l. Bezirksrichter.**

N. S. Wohl wird mancher Patient von seinem Arzt geheilt und sind die Kur-Erfolge in Carlbad zahlreich, doch auch sehr viele Verdauungs- und Verdauungsstörungen empfinden nicht die Wohlthat einer heilsamen Nachwirkung, sondern stehen trotz aller gesuchten Hilfe dahin, alle Hoffnung auf Genesung verloren. Eben diese Leidenden wollen nur so viel Vertrauen fassen und das Buch „Magen- und Darmkatarrh“. (Preis 20 Kr. in Postmarken) oder den Auszug desselben kostenfrei beziehen von **J. J. F. Poppe's Polyklinik in Heide (Holstein).** (239) 2-2

## Die einzige Maschine,

welche auf der internationalen Ausstellung mit höchstem Preise prämiert wurde.



Diese neue Circular-Schrottmühle, deren originelles System: **Vielfachleistung, Dauerhaftigkeit und Schrotung ohne Mehl,** garantiert liefert Nr. 1 fl. 40.—, Nr. 2 fl. 50.— die F. F. priv. techn. Landwirth. Maschinen-Fabrik von **A. Kraus,** Wien, Währing, Herrergasse 74 bis 76. Preis-courante gratis und franco. (313) 6-4

## (267) Fast 30-11 verschenkt!

Das von der Massaverwaltung der falliten „großen englischen“ Britanniafabrik übernommene Riesenlager wird wegen eingegangener großer Zahlungsverpflichtungen und gänzlicher Räumung der Localitäten

um 75 Prozent unter der Schätzung verkauft, daher also fast verschenkt.

Für nur fl. 6.80, also kaum die Hälfte des Wertes des bloßen Arbeitslohnes, erhält man nachherendes äußerst begünstigtes Britanniafabrik-Service, welches früher 3 fl. kostete u. wird für das Weib-

bleiben der Beste

**25 Jahre garantirt.**

- 6 Britanniafabrik-Tafelmesser m. vorz. engl. Stahlklingen,
- 6 Britannia-Silber-Gabeln, aus einem Stück,
- 6 echt englische Britannia-Silber-Speiseelöffel,
- 6 feinste Britannia-Silber-Kaffeeelöffel,
- 6 vorzügl. Britannia-Silber-Messerleger,
- 6 echt engl. Kaffeetassen,
- 1 schwarze Britannia-Silber-Suppenkassette a. e. Stück,
- 1 massives Britannia-Silber-Milchküßler,
- 4 engl. Britanniafabrik-Kinderlöffel,
- 2 schöne massive Bierbecher,
- 2 Britanniafabrik-Kiebelöffel,
- 2 prachtv. feinste Zuckertassen,
- 1 vorzüglichen Pfeffer- oder Zuckerschälcher,
- 1 Theeheber, feinste Sorte,
- 2 effectvolle Salon-Tafel-leuchter,
- 2 feinste Marmor-Beuchter-aufsätze,
- 6 feinste eisillete Präsentier-Tablets.

60 Stück.  
 Alle hier angeführten 60 St. Prachtgegenstände kosten zusammen

nur fl. 6.80.  
 Bestellungen gegen Postvorschuß, Nachnahme oder vorherige Geldreinsendung werden, so lange der Vorrath reicht, effectuirt durch Herrn

**Hermann Kaufmann**  
 General-Depot der Britannia Silber-Fabrik:

Wien, Stadt, Fleischmarkt 6.

Hunderterte von Dankausdrücken liegen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf.

## Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell Gicht u. Rheumatismen

aller Art, als: Gicht-, Brust-, Hals- und Rücken-, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu 70 Kr. und halben zu 40 Kr. bei (350) 8-2

**v. Trnkoczy,**  
 Einhorn-Apothek in **Laibach.**

## Als vorzügliche Capitals-Anlage

werden zum Ankaufe empfohlen die

# 3procent. Prämien-Obligationen der österreichischen Bodencredit-Anstalt.

Außer der Verzinsung noch 6 Ziehungen jährlich mit Treffern von fl. 50.000, 45.000, 2000 und 1000.

Diese Obligationen sind immer vorrätzig und werden genau zum Tagescourse verkauft in der

**Wechselstube der krainischen Escompte-Gesellschaft.** (374) 4-1

## Ausverkauf

des

# Nähmaschinen-Lagers,

bestehend aus Maschinen nur bester Systeme, zu tief herabgesetzten Preisen bei

**Ernst Stöckl,**  
 Laibach, Congress-

platz 2. (357) 3-2



Winter-Cur.

**Wilhelm's**  
antiarthritischer antirheumatischer  
**Blutreinigungs-Thee**

von  
**Franz Wilhelm,**  
Apotheker in Neunkirchen (N. O.).

wurde bei Sicht, Rheumatismus, Kinderfüßen, veralteten hartnäckigen Uebeln, fests eiternden Wunden, Geschlechts- und Hautausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen Geschwüren, Anschoppungen der Leber und Milz, Hämorrhoidal-Zuständen, Gelbsucht, heftigen Nervenleiden, Muskel- und Gelenkschmerzen, Magendrüden, Windbeschwerden, Unterleibsverstopfung, Harndrücken, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen, Strophelkrankheiten, Drüsengeschwulst und anderen Leiden vielseitig mit den besten Erfolgen angewendet, was durch Tausende von Anerkennungs-schreiben bestätigt wird. Zeugnisse auf Verlangen gratis.

Packete sind in 8 Gaben getheilt zu 1 Gulden, Stempel und Packung 10 kr., zu beziehen.

Man sichere sich vor Ankauf von Fälschungen und sehe auf die bekannten in vielen Staaten gesetzlich geschützten Marken.

Zu haben in

**Laibach bei Peter Lassnik;**  
**Adelsberg:** Ant. Leban, Apotheker; **Agram:** Sig. Mittelbach, Apotheker; **Brod:** Eug. Schrepel, Apotheker; **Graz:** S. Purgleitner, Apotheker, Brüder Oberranzmeyer, Wend. Lenkocay, Apotheker; **Krainburg:** Carl Savnik, Apotheker; **Marburg:** Alois Quandest; **Wöttling:** Fr. Wacha, Apotheker; **Mudolfswerth:** Dom. Rizzoli, Apotheker. (197) 27-13

Frühjahrs-Cur.

**Manneschwäche,**  
**Nervenzerrüttung,**  
geheime Jugendsünden und Ausschweifungen.

Dr. Wrun's  
**Peruin-Pulver**



(aus peruanischen Kräutern erzeugt).  
Das Peruin-Pulver ist einzig und allein dazu geeignet, um jede Schwäche der Zeugungs- und Geburtsheile zu beheben und so beim Manne die Impotenz (Manneschwäche) und bei Frauen die Unfruchtbarkeit zu beseitigen. Auch ist es ein unerlässlich Heilmittel bei allen Störungen des Nervensystems. Bei durch Säfte- und Blutverlust bedingten Entkräftungen und namentlich bei durch Ausschweifungen, Onanie und nächtlichen Pollutionen (als alleinige Ursachen der Impotenz) hervorgerufenen Schwächezuständen des Mannes, wie auch bei nervösem Zittern in Händen und Füßen sind hier die Mittel geboten, durch welche der unaussprechliche Erfolg erzielt wird. — Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung 1 fl. 80 kr.

Zu haben in **Laibach** bei **Erasmus Birschit,** Landschafts-Apotheker. General-Agent: **M. Gischner,** dipl. Apotheker, Wien, II., Kaiser-Josefstraße 14. (207) 30-16

**Realität-Verkauf**  
in Kärnten.

Eine sehr schöne, 5 Minuten vom bedeutenden Marktorthe **Feldkirchen** und Bahnhof entfernt, an die belebteste Straße anstößend gelegene Realität, „**Walterhof**“ genannt, mit Ausnahme einer großen, eiträglichen Wiese und des Niedermaldes vollkommen arrondirt, mit Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, im Ganzen circa 29 Joch Acker, Wiesen, Gärten, Waldung u. Maulbaum-Anlagen, in einer fruchtbareren, sonnigen Lage, frei von jeder Wassergefahr, mit großem Zufuhrplatz zwischen Oekonomie- und Wohngebäuden, der schönen vortheilhaften Lage und der wöchentlichen Viehmärkte wegen für den Vieh- und Holzhandel und verwandte Gewerbe geeignet, ist Familienverhältnisse wegen preiswürdig **sofort zu verkaufen.**

Nähe es bei **F. P. Koss, Nr. 133 in Feldkirchen,** Station der k. k. priv. Kronprinz Rudolf-Bahn. (355) 3-2

**Eucalyptus - Mund - Essenz.**

Desinficirend-antiseptisches Conservirungs- und Präservativmittel zur hygienischen Pflege des Mundes und Schutzmittel gegen miasmatische Infection von **Dr. C. M. Faber.** — Die **Eucalyptus-Mund-Essenz** tilgt jeden üblen Geruch aus dem Munde augenblicklich und nachhaltig; ist ein sicheres Mittel gegen Zahnweh von carösen Zähnen; assanirt die Luft in Krankenzimmern gründlich, erfüllt die Räume mit belebendem Duft. Die kaiserl. russische Regierung hat die **Eucalyptus-Mund-Essenz** in den öffentlichen Heil-Anstalten als Desinfectionsmittel der Krankenzimmer und als Heilmittel in parasitären Affectionen des Mundes und der Rachenhöhle eingeführt.

K. k. Priv. und  
**Marken-Schutz**  
Prämirt  
1878  
**PARIS.**



Von  
**Dr. C. M. Faber**  
Leibzahnarzt  
weil. Sr. Majestät des  
Kaisers v. Mexiko.

Preis  
eines Flacons  
fl. 1.20 kr.

Vorräthig in allen renommirten Apotheken und Parfumerien der österr. ungar. Monarchie und des Auslandes.

Haupt-Dépôt bei  
**FELIX GRIENSTEIDL**  
Wien, I., Sonnenfelsgasse 7.

Bei allen unseren Depositeuren ist auch Dr. C. M. Faber's alterberühmte, schon im Jahre 1862 zu London mit der grossen Preis-Medaille ausgezeichnete k. k. priv. Puritas-Mundseife zur hygienischen Pflege des Mundes und Conservirung der Zähne stets vorräthig.

In Laibach zu haben bei **C. Karlinger** und **Ed. Mahr.** (349) 40-3

**Theiss-Lose**

gegenwärtig das beliebteste Spielpapier, wird stets zum amtlichen Cours, ohne jede Courtage n. Provisionsberechnung erlassen.

Ebenso empfiehlt das gefertigte Bank- und Wechselgeschäft:

Alle Gattungen **Renten** genau zum amtlichen Cours. Alle Gattungen **Lose** genau zum amtlichen Cours. Alle Gattungen **Prioritäten** und **Pfandbriefe** in Posten per fl. 5000 genau zum amtlichen Cours. Alle **Eisenbahn-Actien** in Posten zu 25 Stück genau zum amtlichen Cours.

Per Cassa ohne jede Courtage oder Provisionsberechnung und umgebender Rechnungsertheilung. Bei Renten und Losen verstehen sich die amtlichen Course auch bei Aufträgen auf einzelne Stücke, während für Actien und Prioritäten in kleinen Beträgen etwas über die amtliche Notirung berechnet wird.

**Speculationskäufe** in Effecten werden in constantester Weise ausgeführt und können die Papiere gegen 6% Zinsen pro anno bis zur Gewinnst-Realisirung im Depot verbleiben.

**M. A. Spitzer,**  
Bank- und Wechselgeschäft  
Wien, I. Graben 12, 1. Stock.  
Protokollirte Firma seit dem Jahre 1852. (363) 4-1

**Handlungs-Realität-Verkauf.**

Im freundlichen und belebten Markte **Feldkirchen** in Kärnten an der k. k. priv. Kronprinz-Rudolfbahn, Hauptstraße, frequenter alter Posten, gut gebaut, worauf seit 40 Jahren ein Spirituosen-, Specerei-, Material-, Mehl-, Eisen- und Fettwaren-Handel mit bestem Erfolge betrieben wird, welche bestens situirt, vermöge großer Magazins- und Keller-Räumlichkeiten auch zum Productengeschäfte vorzüglich geeignet, ist unter günstigen Bedingungen wegen Familienverhältnisse aus freier Hand zu verkaufen, und kann ein großer Theil des Kaufschillings liegen bleiben. Auskunft ertheilt „**F. P. K. Nr. 133**“ in Feldkirchen (Kärnten). (354) 3-3

**A. Bösendorfer's**  
**Musikalien-Sortiment**

und  
**grösstes Musikalien-Leih-Institut,**  
gegründet 1843,  
jetzt: Wien, Kohlmarkt, Wallnerstraße 1.

Briefliche Aufträge prompt gegen Postnachnahme.  
Abonnements-Bedingungen u. Kataloge auf Verlangen gratis und franco. (351) 10-3

**Der Pain-Expeller**

mit „Anker“  
ist ein sehr gutes Hausmittel.  
Wer dies vorzügliche Mittel auch nur einmal gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen, rheum. Zahnschmerzen etc. gebraucht hat, empfiehlt es gern weiter. Es ist dies bezeichnend für die Realität des Pain-Expeller, wie es auch nur diesem Umstande zuschreiben ist, daß derselbe in ganz Oesterreich ohne je eine so große Verbreitung gefunden hat. Vorräthig à Flasche 40 und 70 kr. in Laibach bei Apotheker **C. W. Trsch.** (338) 15-4

15. Februar 1881. **Erste** Prämien-Ziehung 15. Februar 1881.

**3% LOS-PFANDBRIEFE**  
der k. k. priv. österr. Bodencredit-Anstalt.

Haupttreffer fl. 50.000,  
Nebentreffer fl. 2000, 1000.

**Lospapier ersten Ranges,**  
jeden zweiten Monat verlosbar.  
Sechs Ziehungen im Jahre.

Gegen das al pari, d. i. mit 100 fl. ausgeloste Stück wird dem Spielplane gemäß ein Gewinnschein ausgefolgt, der die Chance bietet, so lange an den Gewinnziehungen theilzunehmen, bis das betreffende Los mit einer Prämie gezogen wird.

Obige Los-Pfandbriefe verkauft zum Tagescourse, d. i. fl. 100 zuzüglich Zinsen vom December 1880  
Commissions- und Wechselgeschäft

**A. L. Löwy,**  
Wien, II., Asperngasse 2.

**PROMESSEN**  
auf 3% Los-Pfandbriefe fl. 1 und 50 kr. Stempel.

**Ein- u. Verkauf**  
aller Gattungen Staatspapiere, Lose, Actien, Prioritäten, Valuten, Börse-Aufträge werden bestens ausgeführt.